

Heilige Ordnung

Alles Menschenleben bedarf der Ordnung. Das gilt für den einzelnen ebenso wie für die Gemeinschaft...

Und unser religiöses Leben bedarf der Ordnung als eines Wächters gegen unsere Lässigkeit, als eines Wegweisers, der in die Richtung nach der Heimat zeigt...

Brief aus Pforzheim

„Das geistige Gesicht“ Pforzheims — Ausreißer werden geschminkt — Kommunistiche Schredensherrschaft — Verfehlte Wettbewerbe — Klamauf im Brötlinger Tal — Lutherfeiern

Soll man nicht neugierig darauf sein, wie das „geistige Gesicht“ Pforzheims aussieht? Darauf eine Antwort zu wissen, würde den Pforzheimer glücklich machen...

Bei einem Rückblick auf den Wahlsonntag ist auch hier wie in den meisten deutschen Gemeinden festzustellen, daß bis 11 Uhr etwa zwei Drittel der Stimmen abgegeben war...

Jeder ist verdächtig!

Rätsel um den Tod des Malers van der Straat von Reinhold Eichacker

Fortsetzung Nachdruck verboten Der andere griff über beide Böden und ging hinter dem fahrenden Auto zum Ausgang...

„Du willst doch nicht wirklich nach Hamburg?“ vergewisserte sich Ehrburger. „Quatsch! Keine Rede! Ueber Potsdam nach Magdeburg, und irgendwo weiter.“

Als sie die Hauptstraße erreichten und nach Friedenau einlenkten, zuckte Rauh heftig zusammen: Wenige Schritte vor ihnen stand Brandts grauer Wagen. Um ihn Motorräder. Sein Begleiter sprach aufgeregt auf einen Mann ein, der etwas erklärte. Mit geducktem Kopf rief Rauh an ihm vorüber.

„Teufel!“ fluchte Ehrburger. „Ein Pech heute Abend! Auf, daß wir die Stappen aufhalten!“

Rauh gab keine Antwort. Sie hatte die Zähne zusammengebissen. Mit einem verzweiferten Entschluß warf sie das Steuer nach rechts.

„Wir müssen zur anderen Straße!“ sagte sie fiebernd. Ueber Schmargendorf — Grünewald auf die Königsallee — dann nach Potsdam!“

Ehrburger ließ keinen Blick von dem Weg hinter ihnen. Es war nichts zu sehen.

Allmählich legte sich ihre Erregung. Schmargendorf huschte vorbei.

„Eigentlich haben wir uns ganz unnötig ins Volkshorn jagen lassen“, meinte er ruhig. „Brandt konnte uns in den hauben und Brillen unmöglich erkennen. Dazu noch in anderem Wagen.“

Sie mäsigte die Geschwindigkeit.

Geselligkeit muß sein, ob in Kleinstadt oder in Großstadt. Hauptsache bleibt der Antrieb, den man dann in die Tagesarbeit herüberträgt. Man ist auf einmal nicht mehr so einsam, wenn man Menschen gesehen und sich mit ihnen ausgesprochen hat...

Inzwischen hat der Kunstgewerbeverein eine neue Ausstellung eröffnet. Sie läßt das Deutschland der Germanen gleichsam in ihrer Kulturhöhe erblicken. Die vielen Schwerter, Schwere, dünn und feingearbeitete Instrumente aus Bronze, Kupferschloffer, Schilde und Haarnägel überzeugen den Beschauer, der stolz ist über all dem „Himmelhoch“ erhabenen sein durch den Fortschritt der Jahrhunderte...

Am Brötlinger Tal hat heute Samstag „König Fußball“ das Wort. Augenblicke des Winterfußballs wollen sich hochhalten, Panatiker, Brisse, Schauspieler, SA und SS, obers! Ihnen möglichst viel Tore, uns — man braucht sich nicht erst Veranlassen wünschen, wenn wir alles so sicher in der Tasche hätten, wie das...!

Ein besinnlicher, kirchengeschichtlicher Sonntag steht uns bevor. Die evangelischen Gemeinden feiern den Todestag Martin Luthers, des unergleichlichen Reformators. Bei der uralten Schloßkirche steht die Lutherische, bei der vormittags ein Anvendgottesdienst abgehalten wird. Abends werden sich in Stadt- und Schloßkirche ernste Menschen treffen, um Gedenkbreviaten zu lesen, die noch einmal die Taten eines großen deutschen Kirchenreformators erleben lassen werden.

Württemberg

Stuttgart. (Winterhilfswerk in Stuttgart.) Die Kleiderhilfe in der Rathenaustraße W nimmt ihren Fortgang. Es sind bereits 4567 Familien mit 37.506 getragenen und 218 neuen Kleidungs- und Wäschegegenständen versorgt worden. Die Kartoffelverteilung geht ihrem Ende zu. Sie hat sich dadurch etwas verzögert, daß die in Norddeutschland zu den einheimischen hinzugekauften Kartoffeln verspätet eintrafen...

Kirchheim, Ob. Böhrgem. (Unbarmherziges Schicksal.) Mittwoch nacht wurde auf der Straßenstraße Kauffen-Kirchheim die hier wohnende Witwe Wippenpreis von einem Hitler-Auto angefahren. Sie lag tot liegen. Dieser Unfallfall ist umso erschütternder, als die Verstorbenen drei unmiündige Kinder, darunter Zwillinge im Alter von 12 und ein Kind im Alter von 4 Jahren hinterläßt. Voriges Jahr starb ihr Mann am Herzschlag und ein weiteres Kind ertrank im Redar.

Heilbronn. (Rückblattsfeier des Salzwerks Heilbronn.)

Das Salzwerk Heilbronn beging am Donnerstag Abend die Feier seines 50-jährigen Bestehens. Voraus ging nachmittags eine kleine Vorfeier in einem der Fabrikhöfe des Salzwerks. Im geschlossenen Zug marschierte man dann in die Stadt zur eigentlichen Jubiläumfeier im Festsaal der Harmonie. Aus Anlaß der Jubelfeier wurde an die Arbeiter je 50 RM, und an die Angestellten je ein Monatsgehalt ausbezahlt. Zur Verfügung der Stadtverwaltung Heilbronn wurden 10.000 RM bewilligt.

Konzert und Theater

Ein sehr drohendes Stück „Gras und Raß — Veronika“ läuft jetzt im „Ufa“, Bismarck, dessen Wirkung hauptsächlich von Otto Wallburg ausgeht, dem im Gegenatz zu seiner Beliebtheit holerischen Darsteller; er ist eine Sache für sich und hier recht am Platz, da er einen lebenslustigen älteren Herrn spielt, der aus Angst vor seiner Frau die Verwicklungen heraufbeschwört, die den Inhalt des Stückes bilden. Von seiner Frau bei einer sehr freundschaftlichen Unterhaltung mit einer Freundin überrascht, gibt er sie, eine naive und zugleich gerissene Verkäuferin in einem Blumenladen, für die Frau seines Geschäftsfreundes aus, mit dem zusammen er sich zu einer Bummeltour verabredet, aus. Daraus entstehen die gewagtesten Situationen, und man lacht recht herzlich. Das Stück ist auf österreichische Art abgestimmt. Singsbare Lieder und Jazzmusik beleben die Handlung.

Aus ganz anderem Ton klingt uns der Film „Der Tunnel“ entgegen, der im „Ufa“ großen Erfolg hat. Urbild ist der Roman von Kellermann. Man erinnert sich, daß es sich um eine Unternehmung des Atlantik handelt, um ein phantastisches Projekt, das unter großen Schwierigkeiten durchgeführt wird. Demnach ist der Nachdruck beim Film auf die sozialtechnische Seite gelegt: Bohrmaschinen, Schlammereinbruch, Streik, Sabotage durch Sprengung. Die überzeugendste Gestalt wird wieder von Gullax Brandens gegeben, der den Heldmann spielt, hart, nüchtern und doch verwegen, obwohl er sich doch verreckt, als er seinen Helferhelder zu den Sabotageakten anstiftete, um einen großen Schlag zu tun, indem er auf eigene Faust spezialisierte. Gewaltige Spannung hält die Zuschauer bis zum letzten Augenblick gefangen.

Rundfunkprogramm

Freiburg i. Br. 627 kh 608 m Stuttgart (Röhrlader) 883 kh 300 m

Dienstag, 21. November. 6.00 Morgensonart; 6.05 Frühkonzert; 6.30 Leibesübungen I; 6.45 Leibesübungen II; 7.00 R. Frühmeld.; 7.10 W.; 7.15 Morgensonart; 8.15 Wasserlandw. melbungen; 8.20 Gymnastik der Frau; 8.40—8.50 Frauenfunk; 10.00 R.; 10.10 Schulfunk; Das deutsche Land — die deutsche Welt; 6. Deutsches Inselland und deutsche Küste; Die Gallien; 10.40 Schallplatten; 11.55 W.; 12.00 Heiteres Wunschton; 13.15 P. R.; 13.25 Lokale R. W.; 13.35 Mittagskonzert; 14.30 Zum Tag der deutschen Hausmusik; 18.00 Italienischer Sprachunterricht; 18.20 Die schwarze und die gelbe Gefahr für den Arbeiter in Amerika; 18.35 Heinrich von Kleist; 18.50 P. R.; 19.00 Stunde der Nation; Neue Musik aus Westdeutschland; 20.00 Vortrag des Reichsbundes für deutsche Sicherheit. Geh.-Rat Grüber: Volksabstimmung und Wirtschaftspolitik; 20.10 Von der Kakaobohne zur Schokoladentafel. Hörbericht; 21.00 Südd. Musik; 22.0 P. R.; 22.20 Du mußt wissen...; 22.30 Lokale R. W., Sport; 22.45 Schallplatten; 23.00 „Spag bellette!“, Heit. Schallplatten/Wanderer; 0.15—1.00 Son deutscher Seele; „Der mythische Duell“.

Mittwoch, 22. November. 6.35 Morgensonart; 8.15 P. R.; 8.20 W.; 8.25 Gymnastik; 8.45 Chron. Morgenfeier, Bus- und Rettung; 9.30 Feiertunde der Schaffenden; 10.00 Jungfräule; 11.30 Aus „Ein deutsches Requiem“ v. Brahms; 12.00 Werke von Franz Liszt; 13.00 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Zum Wsh- und Bettag (Schallpl.); 15.00 Jugendfunk; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Requiem von Mozart; 18.30 Die deutsche Danks; 18.50 P. R.; 19.00 Stunde der Nation; Wissa solemnis von Hst; 20.00 Konzert; 22.00 P. R.; 22.20 Du mußt wissen; 22.30 Lokale R. W., Sport; 22.45 Schallplatten; 23.00—1.15 Hohe Messe in G-Moll von J. S. Bach.

„Konnte — konnte —! Immerhin waren wir zwei Personen. Und wenn man Verdacht hat —? Brandt ist gefährlich; der läßt nicht locker!“

Sie bog nach links, in die Königsallee.

Die Häuser hinter ihnen veranfen, wie fortgezogen. Die Scheinwerfer schnitten ins mondlose Dunkel. Die Waldstraße vor ihnen lag blendend weiß. Nur von den Seiten liefen die Baumreihen drohend zusammen, standen wie lauernde nächtliche Wächter und ruischten, zerhackt vom Licht, in die Erde.

Der Lichtzylinder fauchte und knatterte, taktmäßig und drohend. Steine sprangen wie Schiffe zur Seite. Ein Hase lief über die Fahrbahn, fand keinen Ausweg, rannte, wie trunken, gefangen im Vajsheln — fant unter die Räder. Weiter — nur weiter! Hundert Kilometer zeigte der Messer. Der Wald nahm kein Ende...

Im äußersten Regel des Lichtes tauchte etwas am Wege auf. Schatten bewegten sich über die Straße, aufscheinend zwei Männer. Sie beugten sich nieder, zerrten etwas am Boden. Sie winkten und schrien.

Rauh nahm das Gas weg und trat auf die Kuppelung. Dann drehte sie hastig. Die Männer vor ihnen standen mitten im Weg. Rauh sah es jetzt deutlich. Vor ihnen auf der Erde lag ein dunkler Fleck, ein Haufen Kleider — ein Körper, schwarz, reglos.

„Da muß etwas passiert sein“, meinte Ehrburger. „Ueberfahren — ein Toter.“

Im Schritt fuhr Rauh stoppend heran, beugte sich nach der Seite. Im gleichen Augenblick liegen die Männer den schwarzen Sack fallen und sprangen aufs Teitbre mit drohenden Gesen.

„Halt!“ schrien sie beide.

Einer griff nach dem Steuer.

Ehrburger erkannte die Gefahr und schlug seine Faust in das dreite Gesicht, das ihn von seitwärts anspang.

Der Mann riß die Hände aufföhnend nach oben und fiel auf die Straße.

Der Wagen schleuderte hin und her, wie betrunken. Ehrburger drehte sich zu Rauh hinüber. Sie suchte vergebens,

auf hohes Tempo zu kommen. Der andere keel kratzte sich in das Steuer. Ehrburger hämmerte ihm die Faust auf den Schädel. Er war durch Rauh's Körper im Angriff behindert; gleichzeitig bligte es vor seinen Augen. Ein dünner Klang plachte; Rauh sank laullos vornüber.

Der Wagen glitt in langen Schleißen zur Seite — links — rechts — dicht am Graben —

Da schmettete ein Fausthieb Egons zwischen die wütenden Augen des Angreifers, der wieder die Hand hob.

Der Gestroffene schrie heiser auf, tockelte irgendwohin ins Dunkel.

Ehrburger hatte die Hände quer über Rauh's Körper ans Steuer gepreßt. Sein Fuß trat Rauh's Schuh, trat den Gashebel nieder.

Haarscharf am Chausseestein vorbei schnitt der Wagen zurück in die Mitte der Fahrbahn, nach rechts, wieder links, drohte endlich ins Gerade — heulte um eine Ecke, nahm fauchend die Steigung — und stand, leise zitternd....

Egon riß Rauh an sich, tauchte aufgeregt über ihren Körper, der sich nicht bewegte. Ihre Hände hingen im Steuerad wie selbsteckelt, kaum zu lösen; ihr Gesicht lag im Dunkel. Er suchte vergebens die blutende Wunde. Nichts, nichts. Totenblässe, unföhner Lichtschein, gelbete Augen, auf-rauschende Bäume, gedämpfles Motorfauchen vor ihm, im Verlaufs....

Da regte sich Rauh, stöhnte; der Krampf ihrer Hände ließ nach. Ihre Lider bewegten sich unföhner, mühsam; sie starrte zum Himmel.

„Wilt du verwundet?“ rief Ehrburger heiser. „Schnell! Wo hast du Schmerzen?“

„Weiß nicht. Schmerzen —? Nein... Krampen — Hals — Augen — beissen.“

Endlich fand Egon zitternde Hand den Knopf am Automatenbrett für die Innenbeleuchtung.

Halbes Licht fiel über Rauh's bleiches Gesicht. Sie rückte sich langsam höher, rieb sich über die Lippen, spuckte Schleim nach der Seite.

„Schrecklich!“ sagte sie hustend.

(Fortsetzung folgt.)

Die Welt in Bildern



Reichstagsbrandklifter Lubbe zeigt völlig verändertes Benehmen

Bei dem Wiederbeginn der Verhandlungen über die Reichstagsbrandklüftung zeigt der Hauptangeklagte Marinus van der Lubbe ein völlig verändertes Benehmen. Bisher ist er bei allen Verhandlungen teilnahmslos und mit gesenktem Kopfe sah, jetzt er zeigt ein viel feischeres Aussehen und gibt einigermaßen verständliche Antworten.



Führende Köpfe der Reichskulturkammer

Obere Reihe von links nach rechts: Staatssekretär Walter Funk (Vizepräsident), Ministerialrat Laubinger (Reichstheaterkammer), Hans Friedrich Blund (Reichsschrifttumkammer). Untere Reihe von links nach rechts: Generalmusikdirektor Richard Strauß (Reichsmusikkammer), Ministerialrat Josef Dreßler (Reichsbrandfunkkammer) und Prof. Eugen Dönig (Reichskammer der bildenden Künste).



Marchierende Kolonnen müssen eine Schlußlampe tragen

Eine Rückstrahl-Lampe, die am Koppelriemen befestigt wird. Nachdem in letzter Zeit zahlreiche schwere Unglücksfälle dadurch verursacht wurden, daß Autos auf nächtlichen Landstraßen in marschierende Kolonnen hineinfuhren, ist jetzt eine Verfügung erlassen worden, daß solche Kolonnen nach Einbruch der Dunkelheit durch geeignete Schlußlampen zu sichern sind.



Das Winterlager des Polarforschers Barontius nach 336 Jahren aufgefunden

Zeitgenössische Darstellung der Hütte, die sich der Holländer Barontius 1597 (Bild oben links) zur Überwinterung auf der russischen Eismeer-Insel Nowaja Zemlja errichtete. Auf der Insel wurden jetzt die Überreste der 8 Meter langen und 6 Meter breiten Hütte sowie die eines Bootes des holländischen Seefahrers entdeckt. Man will versuchen, das Grab Barontius aufzufinden, der damals so wagemutig die erste arktische Überwinterung unternahm, und der seine Pioniertat mit dem Tode bezahlte.

Notizbücher im ewigen Eis

Wertvolle Aufzeichnungen Amundsens gefunden — Ein Bericht zerküßt eine Hoffnung — Die Männer starben
Von Claus Dohm

Aus Leningrad kommt die Nachricht, daß eine in der Arktis tätige Gruppe russischer Forscher ein Notizbuch von Amundsen gefunden habe. Das Notizbuch enthält Aufzeichnungen aus der Zeit vom 14. bis 22. Mai 1919 und ist Amundsen auf seiner damaligen Expedition über Franz-Josephs-Land nach Schiblen wahrscheinlich abhanden gekommen. Die Notizen, die erheblichen wissenschaftlichen Wert haben sollen, sind in norwegischer Sprache abgefaßt und enthalten Aufzeichnungen über Wetterverhältnisse und andere Forschungsergebnisse. Sie sind noch sehr gut leserlich, obwohl sie sehr schlecht verpackt waren. Man hat russischerseits die Absicht, diesen Notizbuchfund des weltberühmten toten Polarforschers — er kam bekanntlich auf der Flugzeugsuche nach Robile ums Leben, ohne daß sich bis heute eine Spur von ihm gefunden hat — auf der Arktis-Ausstellung, die in wenigen Wochen in Leningrad eröffnet wird, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Dieser Notizbuchfund in Nacht und Eis — er wurde wahrscheinlich in einem verlassenen Lager oder irgend einer verschollenen Proviantskation gemacht — ruft die Erinnerung an andere ähnlich denkwürdige Funde in der Arktis und Antarktis wach. Von all diesen Funden wird wohl für alle Zeiten der sensationellste derjenige der Notizbücher Andrees bleiben, der, wie man sich wohl noch erinnern wird, vor fast drei Jahren von einem Walfischfänger auf einer sonst nie betretenen Insel der Arktis gemacht wurde. Der schwedische Ingenieur war mit seinen Genossen Strindberg und Kränzel am 11. Juli 1897 von Spitzbergen aus im Luftballon aufgestiegen, um den Nordpol zu überfliegen. Man hatte nie mehr etwas von ihnen gehört. Daß man nie mehr zu erfahren glaubte, verriet dann die vor drei Jahren aufgefundenen Notizbücher und Photos, von denen einige sogar noch entwickelt werden konnten, obwohl sie dreißig Jahre in

Schnee und Eis gelegen hatten. Die ganze Welt horchte auf, als die Kunde von diesem abenteuerlichen Fund zuerst nach Europa kam, denn der Walfischfänger, der den Fund machte, hatte kein dratloses Gerät an Bord und brauchte Wochen, bis er den nächsten Hafen erreichen konnte.

Einen wenig erfreulichen Notizenfund machte der englische Kapitän Scott am 18. Januar 1912, als er den Südpol erreichte und den Unionjagd hinführen wollte; er erblickte die staubende Kabine Norwegens, darunter in einer Koffette den Bericht Amundsens, daß er hier als erster am 16. Dezember 1911 den Südpol erreicht habe...

Und wieder wurde dann ein Notizbuchfund in der Antarktis gemacht. Es war dies am 12. November 1912, als die Erkundungsexpedition, die nach der verschollenen Schlitzenexpedition des Kapitän Scott ausgesandt worden war, diesen mit seinen Kameraden tot auffand. Das Notizbuch war noch gut in Stand und die toten Helmen der Antarktis lagen darin, als ob sie schliefen. Bei Scott fand man sein Tagebuch mit einem genauen Bericht über seine Fahrt zum Südpol und zurück, der hauptsächlich bis zur letzten Stunde seines Lebens aufgeführt war. Außerdem war noch ein Bericht an die Admiralität und Abschiedsbriefe an die nächsten Angehörigen vorhanden. Scott war im März 1912 auf der Rückreise vom Südpol gestorben, es war also fast ein halbes Jahr bis zur Wiederauffindung verfloßen.

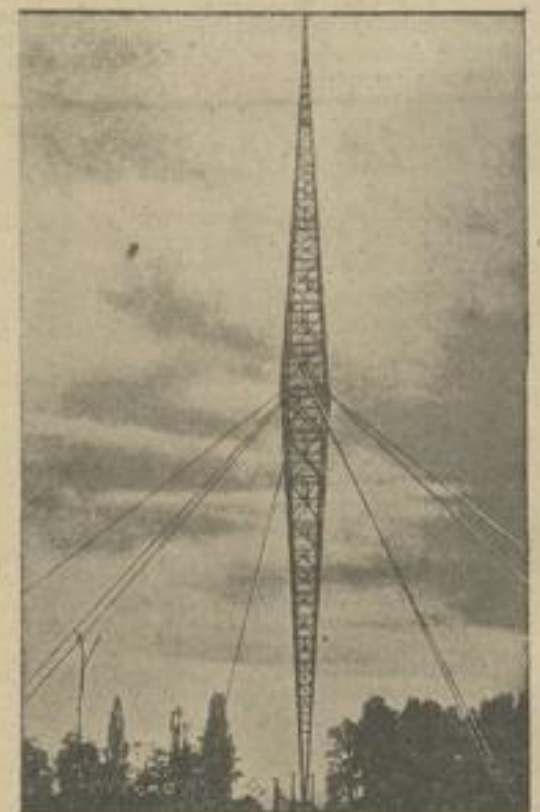
Diese Notizbücher nebst den Briefen Scotts an die Hinterbliebenen seiner Gefährten im Tode — sie starben alle vor ihm — sind eines der heroischsten Schrifttumskunde, das wir überhaupt besitzen. Wenn irgend jemand auf dieser Welt einmal nachlesen will, wie Männer starben, nachdem sie bis zuletzt verflucht haben, sich gegen das Unvermeidliche zu hemmen, der nehme sich die letzten Tagebuchseiten Scotts vor, — sie werden ihm unermesslich bleiben.

Notizbuchfunde in Nacht und Eis — man soll stets den Mut annehmen vor ihnen, wo man sie auch macht, in Nord und Süd. Sie sind ein Zeugnis für die wirklich unzerstörbare und unüberwindliche Kraft menschlichen Forschergeistes.



Die Feste des Luther-Jubiläums

Der Ausgangspunkt der Reformation; Das Portal der Schlosskirche von Wittenberg, an der Martin Luther am 31. Oktober 1517 die 95 Thesen anschlag. Heute zeigt die Tür die 95 Thesen in Erz gegossen.



Europas höchster Funkturm

Der 314 Meter hohe Mast des neuen Budapest Großsenders, der den Eiffelturm noch um 14 Meter überragt. Am obersten Ende sind meteorologische Instrumente angebracht, deren Aufzeichnungen durch eine feine elektrische Vorrichtung nach unten übertragen werden.

